

## **Neue und alte: es gibt viele Grenzpendler**

### **51. Grenzpendlertagung in Schluderns**

**Nicht weit vom heutigen Tagungsort Schluderns entfernt liegt die Schweiz. Knapp 1500 Vinschgerinnen und Vinschger pendeln aus Arbeitsgründen dorthin. Über 100 haben sich bei der heutigen, traditionellen Grenzpendlertagung getroffen.**

Bei der heutigen 51. Grenzpendlertagung in Schluderns konnte die Vorsitzende der „Südtiroler in der Welt“ Luise Pörnbacher und der stellvertretende KVV Bezirksvorsitzende, Josef Bernhart, viel Politikprominenz begrüßen. Angereist waren Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landeshauptmannstellvertreterin Rosmarie Pamer, Kammerabgeordnete Renate Gebhard, Abgeordneter a.D. Albrecht Plangger, Landtagsabgeordnete und Vorstandsmitglied der „Südtiroler in der Welt“ Waltraud Deeg sowie viele Bürgermeister:innen des Oberen Vinschgaus, unter anderen Hausherr Heiko Hauser und Verena Tröger.

Seine Grußworte nutzte Landeshauptmann Arno Kompatscher, um auf die 2 Medaillen der Grenzpendlerschaft aufmerksam zu machen: besonders im Bereich Gesundheit vermisste man im Obervinschgau das Gesundheitspersonal, das in die Schweiz pendelt, schmerzlich. Wichtig sei es allerdings, dass die Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmer:innen stimmen. Das geplante Vorhaben des italienischen Staates 3-6% des Schweizer Lohns für Gesundheitsleistungen in Italien einzuhoben sorgt für mächtigen Gesprächsstoff unter den Pendlern. „Aber noch ist nichts entschieden und wir müssen gemeinsam mit den anderen Regionen, wo es weit mehr Grenzpendler:innen gibt als bei uns, sprich Lombardei oder Friaul Absprachen treffen“, so Arno Kompatscher.

Dem pflichtetet auch die Abgeordnete im römischen Parlament, Renate Gebhard bei, die im letzten Jahr die Agenden der Grenzpendler:innen vom ehemaligen Parlamentarier Abi Plangger übernommen hatte. Es sei in Zeiten von Fachkräftemangel, insbesondere auch in strategischen Bereichen wie der Sanität oder im Bauwesen, wichtig die Arbeitnehmer in Italien zu halten. Außerdem beanstandete sie den Versuch Italiens über das letzte Haushaltsgesetz die Spielregeln für die Grenzpendler im Bereich der Gesundheitsleistungen zu ändern, obwohl das Abkommen zwischen der Schweiz und Italien erst im letzten Jahr verabschiedet worden ist. Gebhard selbst ging in ihrem Fachreferat vor allem auf die derzeit geltenden Regelungen der Telearbeit einging. Nach Corona wurde eine gesetzliche Regelung in diesem Bereich, steuerrechtlich und in Bezug auf Sozialabgaben, unumgänglich.

Referentin Gerlinde Warger, selbst in der Schweiz beschäftigt, verdeutlichte nochmals die Unterscheidung zwischen den alten und neuen Grenzpendler:innen. All jene, die erst seit 17.7.2023 in der Schweiz beschäftigt sind, unterliegen anderen steuerlichen Bestimmungen als die sogenannten alten Schweizer Grenzpendler. Diese haben noch eine Übergangsfrist von 10 Jahren. „Der Informationsaustausch zwischen der kantonalen schweizerischen Steuerverwaltung und der italienischen Agentur für Einnahmen funktioniert reibungslos“, mahnte Warger. Anhand praktischer Beispiele verdeutlichte sie den neuen Berechnungsmodus in Italien.

Andreas Angerer vom Zollamt Taufers erläuterte aktuelle Neuheiten bezüglich Zollfreigrenzen, der Verwendung von Nicht EU-Fahrzeugen in Italien und der aktuell geltenden Bargeldobergrenzen bei Grenzübertritt.

Die designierte Bezirkspräsidentin des Vinschgaus Roselinde Gunsch Koch ging näher auf die wichtigen Ausgleichzahlungen aus Rom für die Obervinschger Gemeinden ein. Mals, Graun, Schluderns, Taufers, Prad, Glurns, Schlanders.... profitieren nach wie vor diesen. Die „echten“ Grenzpendler zahlen in der Schweiz Quellsteuer und nach einem bilateralen Abkommen von 1974 gehen 40% davon wieder nach Rom und schlussendlich in die Kassen der betroffenen Gemeinden zurück.